

US-Anfälligkeit für Drohenschwarmangriffe wie in der Ukraine

Wie könnten die USA für ähnliche Drohenschwarmangriffe wie die Ukraine auf Russlands Bomberflotte anfällig sein? Analysten warnen vor ungeschützten Militärstützpunkten und wachsenden Bedrohungen.



Seoul, Südkorea – Der **Überraschungsangriff der Ukraine mit Drohnen** auf die strategische Bomberflotte Russlands in dieser Woche hat Militärs und Analysten dazu veranlasst, die Bedrohungen für hochrangige US-Luftfahrzeuge sowohl inländisch als auch international neu zu bewerten. Die Situation ist besorgniserregend.

Eine alarmierende Erkenntnis

„Es ist ein Moment, der zum Nachdenken anregt“, sagte General David Allvin, der Stabschef der US-Luftwaffe, während einer Verteidigungskonferenz in Washington am Dienstag. Er fügte hinzu, dass die USA anfällig für ähnliche Angriffe sind.

„Es gibt keinen Schutzraum – selbst nicht im Heimatland der USA – besonders da unsere Basen zu Hause im Wesentlichen völlig ungeschützt sind“, erklärte Thomas Shugart, ein stellvertretender Senior Fellow im Center for a New American Security (CNAS), gegenüber CNN.

Unzureichender Schutz für US-Luftfahrzeuge

Mit „unprotected“ meint Shugart, dass es nicht genügend Schutzräume gibt, in denen US-Kampffjets geparkt werden können, die stark genug sind, um sie vor Luftangriffen, sei es durch Drohnen oder Raketen, zu schützen.

Ukrainische Militärbeamte berichteten, dass 41 russische Flugzeuge bei den Angriffen am vergangenen Sonntag getroffen wurden, darunter strategische Bomber und Überwachungsflugzeuge, einige davon wurden zerstört, während andere beschädigt wurden.

Spätere Analysen zeigen, dass mindestens 12 Flugzeuge

zerstört oder beschädigt wurden, während die Auswertung von Satellitenbildern fortgesetzt wird.

Kreative Taktiken der Ukraine

Die ukrainische Operation nutzte Drohnen, die in das russische Territorium geschmuggelt wurden, versteckt in hölzernen Mobilheimen auf Lastwagen, die in die Nähe von vier russischen Luftwaffenstützpunkten gefahren wurden, berichten ukrainische Quellen. Direkt an den Basen wurden die Dächer der Mobilheime aus der Ferne geöffnet und die Drohnen gestartet.

Die russischen Flugzeuge standen ungeschützt auf dem Rollfeld der Basen, ähnlich wie US-Kampfbomber in heimischen und ausländischen Einrichtungen.

„Wir sind ziemlich verwundbar“, sagte der pensionierte US-Armee-General Stanley McChrystal am Dienstag in der Sendung von Anderson Cooper bei CNN.

Kosten und Prioritäten im Verteidigungsbudget

McChrystal wies darauf hin, dass die USA darüber nachdenken müssen, wie sie sowohl ihre Basen als auch die dort stationierten Flugzeuge schützen können, als auch, wie sie die Regionen um diese Einrichtungen überwachen.

„Das erweitert das Spektrum der Bedrohungen, mit denen man sich auseinandersetzen muss“, fügte McChrystal hinzu.

Doch all das kostet Geld, und Allvin äußerte, dass dies die USA vor ein Budgetdilemma stellt. Sollten Verteidigungsausgaben für den Bau von harten Schutzräumen und Maßnahmen zum Schutz vor Drohnen und Raketen verwendet werden oder sollten mehr Ressourcen in offensive Waffen investiert werden, um den Kampf zum Feind zu tragen?

„Wenn wir nur defensiv agieren und nicht zurückschießen können, dann ist das keine gute Verwendung unseres Geldes“, erklärte Allvin auf der CNAS-Konferenz.

Der Preis harten Schutzbauen

„Wir haben immer gewusst, dass wir unsere Basen schützen müssen“, sagte Allvin, aber andere Punkte wurden bei den Budgetprioritäten vorgezogen.

Harte Flugsicherungseinrichtungen sind nicht auffällig und erzeugen wahrscheinlich nicht die Schlagzeilen anderer Verteidigungsprojekte, einschließlich Flugzeugen wie den neuen B-21-Bombern, von denen jeder rund 700 Millionen Dollar kosten soll.

US-Präsident Donald Trump kündigte kürzlich den Bau eines neuen Tarnkappen-Jets an, **F-47**, mit anfänglichen Kosten von 300 Millionen Dollar pro Flugzeug. „Die F-47 ist ein beeindruckendes Flugzeug, aber sie wird am Boden sterben, wenn wir es nicht schützen“, warnte Allvin.

Der umfassende Kontext der Bedrohung

In der Vergangenheit wurde die Größe Russlands als Stärke im Konflikt mit der Ukraine angesehen. Einer der Luftstützpunkte, die im Rahmen der ukrainischen Operation „Spinnennetz“ angegriffen wurden, liegt näher an Tokio als an Kiew. Doch jetzt wird die Größe Russlands als Schwäche gewertet, schreibt David Kirichenko im **Ukraine Watch Blog** des Atlantic Council.

Jeder Grenzübertritt kann ein Eindringpunkt sein; jeder Frachtcontainer auf jeder Autobahn oder Schiene muss mit Verdacht betrachtet werden. „Das führt zu einem logistischen Albtraum“, erklärte Kirichenko.

Es gibt eine direkte Analogie zu den USA. Die Bomberstützpunkte der US-Luftwaffe liegen in der Regel weit im

Inland, sind jedoch sowohl für große als auch kleine Fahrzeuge zugänglich. Zum Beispiel sind alle 20 B-2-Bomber auf dem Whiteman Air Force Base in Missouri stationiert, etwa 600 Meilen von der nächsten Küste entfernt, jedoch nur etwa 25 Meilen südlich der Interstate 70, einer der Hauptverkehrsachsen in den USA, über die täglich Tausende von Lastkraftwagen fahren.

Chinas effektive Verteidigungsstrategien

Im Pazifik könnte selbst ein verbessertes offensives Feuerkraft, wie General Allvin es sich wünscht, nicht ausreichen, falls es zu einem Konflikt mit China kommt. Das liegt daran, dass die Volksbefreiungsarmee (PLA) unter Führung von Xi Jinping erhebliche Anstrengungen unternommen hat, um ihre Luftfahrzeuge während des massiven militärischen Aufbaus zu schützen, so der Bericht des Hudson Instituts.

China verfügt über mehr als 650 harte Flugzeughangars an Flughäfen innerhalb von 1.150 Meilen der Taiwanstraße, so der Bericht. Shugart und Walton argumentieren jedoch, dass der beste Schritt für Washington darin bestehen würde, Beijing dazu zu bringen, mehr Baulichkeiten zu erstellen, indem die US-Schlagfähigkeiten in Asien verbessert werden. „Als Reaktion darauf würde die PLA wahrscheinlich weiterhin Mittel für zusätzliche teure passive sowie aktive Verteidigungsmaßnahmen ausgeben und hätte weniger zur Verfügung, um alternative Investitionen, einschließlich Schlagsysteme und andere Projektionen von Macht, vorzunehmen“, so die Autoren.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at